

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

166ter

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 18.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 4. März.

## Der fliehende König.

(Eingesandt.)

Es eilt auf stillem Meeresspiegel  
Ein Schiff in raschem Laufe fort;  
Die Ufer und die blauen Hügel,  
Schon schwinden sie an seinem Bord.

O daß an Englands Gestaden  
Kämpf bald mit günst'gem Winde an!  
Denn kostbar Gut hast Du geladen,  
Du fährst Frankreichs besten Mann!

Hinweggetrieben vom Geschick,  
Das schwer sein ganzer Stamm empfand,  
Sieht er mit wehmuthsvollem Blicke  
Zum letztenmal auf's Heimathland.

Er stützt auf seine schwachen Hände  
Das greise, tiefgebeugte Haupt,  
Er, dem — fast an des Lebens Ende —  
Ein frevelnd Volk die Krone raubt.

Ginst riefst Du mich mit lauter Bitte,  
So spricht er, schwankende Nation! —  
Aus meines stillen Glückes Mitte  
Retrat ich zögernd nur den Thron.

Ich herrschte stets mit milder Strenge  
Ich strebte nicht nach Kriegesruhm,

Ich schuf nicht, spielend mit der Menge,  
Aus Königsmacht Tyrannenthum.

Und da ich jetzt von schweren Mühen  
Ermüdet auszuruhn geglaubt,  
Muß schmachvoll ich aus Frankreich ziehen,  
Zu schützen noch mein sterbend Haupt. —

So spricht der fliehende Bourbone  
Das Auge feucht von tiefem Schmerz,  
Ob auch verstoßen von dem Throne  
Ein König noch an Geist und Herz.

E. E.

## Der Cousin.

(Fortsetzung.)

Er eilte fort, ohne den Erben Zeit zum Antworten zu lassen. Die Nachricht des abgeschlossenen Hausverkaufs wurde von ihm so schnell verbreitet, daß zwei Stunden später der vorerwähnte Herr Felix erschien.

„Sie haben mir einen fetten Bissen vor dem Munde weggekapert,“ sagte er zu dem vermeinten Millionär. „Aber ich lasse das Haus unter keiner Bedingung fahren. Ich hielt es schon für mein; ich bot 49,500 Franken dafür. Es ist meine Schuld; ich glaubte, der Eigenthümer müsse es mir aus Geldnoth schon lassen. Bei Ihnen kann ich darauf nicht zählen. Ich